

Guten Morgen, liebe Leser!

Nennen Sie einen Badener nie »Badenser«. Dass dies eine Beleidigung ist, musste schon 1954 ein Heilbronner Abgeordneter im Landtag von Baden-Württemberg erfahren, dem angedroht wurde, bei Wiederholung werde er als »Heilbronner« bezeichnet. Das ist das schwäbische Äquivalent zum Frankfurter, sozusagen der Saupreiß des Südwestens, wo die »Gelbfüßler« wohnen. Der Saupreiß geht auf die innerdeutschen Kriege nach der Revolution von 1848 zurück. Wer nördlich des Mains lebte, war für die Bayern ein Saupreiß, während für die »Schluchterscheißer« aus »Ösi-Land« alle, die nördlich der Alpen leben, Piefkes sind, spießige Kleinbürger.

Ösis, Saupreiß, Itaker und Polacken sind Ethnophaulismen, abwertende Fremdbezeichnungen für Volksgruppen. Da wird niemand geschont. Da schimpfen die Langnasen über die Schlitzaugen und umgekehrt. Die Deutschen heißen mal »Fritz« oder »Boche« (Frankreich, letzteres für »deutscher Dickschädel«), mal »Mof« (bei den »Käsköppen« in Holland) und mal »Gummihals« (Schweiz). Bei den Inselaffen aus England sind wir die »Huns« (Hunnen) oder die »Krauts«; das leitet sich von Sauerkraut ab und ist seit dem Zweiten Weltkrieg verbreitet. Aber schon Jules Verne beschreibt in einem Roman einen bösen deutschen Industriellen mit einer Vorliebe für Sauerkraut. Einer der jüngsten Ethnophaulismen stammt aus der US-Amerikanischen Zeichentrick-Serie »The Simpsons«. Die Yankees bezeichnen dort Franzosen als »Cheese-eating Surrender Monkeys«, sprich käsefressende Kapitulationsaffen. (jw)

3 Dinge, die ich im Wetteraukreis heute wissen muss:

1 Schlagwort

Wohl dem, der den römischen Kaiser zum Freund hatte. Doch was, wenn's damit vorbei war? Antworten gibt's heute um 19.30 Uhr im Friedberger Klosterbau.

2 Schlagwort

Zecken, Borreliose – was kann man dagegen tun? Das verrät Dr. Klaus Zöltzer heute Abend um 19 Uhr in der Kurpark-Klinik in Bad Nauheim.

3 Schlagwort

Wie geht es im Rosbacher Neubaugebiet »Die Sang« weiter? Die Stadt informiert heute Abend um 19.30 Uhr dazu in der Adolf-Reichwein-Halle.

Balneologisches Institut: Kein Hotel geplant

Bad Nauheim (ihm). An dem Gerücht, die Stadt werde ein Badehotel im ehemaligen Balneologischen Institut unterbringen, ist nichts dran. Das erklärte Bürgermeister Armin Häuser am Donnerstagabend am Rande der Stadtverordnetenversammlung gegenüber der WZ. Zwar sei die Verwaltung immer wieder im Gespräch mit Interessenten für die unterschiedlichsten Pläne, aber bisher habe sich noch nichts ergeben. Hintergrund war ein Antrag des Stadtverordneten Jürgen Burdak (3B), der forderte, keine neuen Mietverträge für das Gebäude abzuschließen, solange nicht klar sei, wohin der Weg in Sachen Therme geht.

Büros statt Wohnhäuser

Bad Nauheim (ihm). Für den östlichen Teil der Alten Saline hat der Bauherr, das Planungsbüro Raab und Schmale, seine Pläne geändert. Nun soll Büro- statt Wohnnutzung umgesetzt werden. Das Stadtparlament gab am Donnerstagabend grünes Licht für eine Vertragsänderung.

Das Schaufenster

Geburtstage/Ehejubiläen 12

Infothek/Sudoku 14

Ihr Draht zu uns

Redaktion 0 60 32/9 42-5 31
E-Mail: redaktion@wetterauer-zeitung.de

www.wetterauer-zeitung.de



Mit Trommelwirbeln und lautstarken Parolen ziehen Mitglieder die BI Querstellen über die Friedberger Kaiserstraße. Ziel sind die Stände der Parteien, die bei der Kommunalwahl antreten. (Foto: ihm)

Besuch bei »Windkraftblockierern«

»Keine Stimme für Windkraftblockierer!« schallt es über die Kaiserstraße. Die BI Querstellen erinnerte am Samstag an die Atomkatastrophen in Fukushima und Tschernobyl.

Von Petra Ihm-Fahle

Siiiiir! – Hans-Dieter Wagner zieht den Reißverschluss seines Schutzanzugs hoch und geht den zehn Mitstreitern der BI Querstellen voran. Bumm-bumm-baddabumm: Mit Schlägen auf gelbe Fässer protestieren die BI-Akteure gegen die ihrer Ansicht nach verkehrte Energiepolitik in Friedberg, womit

sie vor allem CDU, UWG und FDP meinen, aber auch die »Lippenbekenntnisse« der SPD anprangern. Konkret geht es um den Windpark auf dem Winterstein, den das Stadtparlament letzten Sommer mehrheitlich abgelehnt hat (die WZ berichtete).

»Heute weht kein Lüftchen«

Erste Station ist der Wahlkampfstand der CDU, wo die Gruppe im Chor ruft: »Vor fünf Jahren war Fukushima, vor 30 Jahren Tschernobyl! Aber noch immer nix kapiert!« Während Christdemokrat Olaf Osten stoisch entgegnet, dass »heute kein Lüftchen weht«, merken Zuschauer süffisant an: »Ei, macht die Windräder doch hin – wer braucht Bäume, wer braucht Tiere?« Bei der UWG kommentiert Wolfgang Bub: »Der nächste Tsuna-

mi kommt über Friedberg – ja, sicher doch«, während Vorsitzender Winfried Ertl erklärt: »Offshore-Windparks auf See sind okay – aber doch nicht in einem Kulturwald.« Nächster Stand ist die FDP, wo der Liberale Achim Güssgen gut gelaunt schmunzelt: »Manches muss man einfach laufenlassen.«

Eine Fußgängerin schreit den Protestlern empört entgegen: »Sie kreischen und nuscheln!«, während Passant Kai Bunke aus Ossenheim die kleine Demo sehr gut findet: »Was sprich dagegen?«, strahlt er.

Auch Florian Üebelacker von den Friedberger Grünen lobt den Auftritt: »Tolle Aktion«, sagt er zufrieden. Die AfD wird »nicht außen vorgelassen«, was »kein Problem« sei, wie Michael Kuger (AfD Bad Vilbel) erklärt. Am Ende gibt es kräftig Beifall bei den Linken, die laut Anja El Fechtali ganz einer Meinung mit der BI sei.

»Was ist bloß mit mir los?«

Tag der seltenen Erkrankung: Sonja Böckmann erzählt von ihrem Leiden

Rosbach v. d. H. (ihm). Plötzlich ist alles anders, bricht ein unbekanntes Leiden aus und stellt das Dasein eines Menschen auf den Kopf. Wie kommt man damit zurecht, wenn so etwas passiert? Zum heutigen Tag der seltenen Erkrankungen erzählt Sonja Böckmann aus Rosbach über ihr Leben.

Zur Begrüßung hält Sonja Böckmann die Faust hin, die der Besuch mit der eigenen Faust behutsam touchiert. Die Hand zu geben, könnte Schwindel und Übelkeit bei der Rosbacherin auslösen, da sie aufgrund ihrer Erkrankung die Festigkeit des Drucks nicht einschätzen kann. Sie hat Syringomyelie, ein seltenes Leiden, das 2010 durch einen Unfall ausgelöst wurde.

Seither kämpft Böckmann mit Gleichgewichtsstörungen und Sehbehinderungen, sie spürt weder Kälte noch Wärme und kann grelles Licht nicht aushalten. »Alles, was mir schnell vor die Augen kommt, verursacht mir Schwindel«, sagt sie. Niemand glaubte ihr, als die eigenartigen Symptome eintraten. Die Ärzte hielten sie für eine Simulantin, doch nach zweieinhalbjährigem Kampf kam es endlich zur Diagnose. Syringomyelie hat Böckmann seit ihrer Geburt: Eine seltene Rückenmarkserkrankung, bei der Hohlräume im Liquorfluss bestehen. Durch den Unfall ist die Krankheit ausgebrochen.

Buch sorgt für Kontakte

Ihre Erfahrungen hat die 42-Jährige in ihrem Buch »Ungalahli Ithemba – Gib die Hoffnung nicht auf« festgehalten, das im Herbst 2014 erschien (die WZ berichtete). Seither ist viel passiert. »Mit dem Buch ist es echt spannend, in der Szene ist es bekannt«, schildert sie. Betroffene nahmen mit ihr Kontakt auf, etwa eine Frau aus Nordbayern, die ein Schaufenster zum Thema in einer Apotheke gestalten wollte. »Eine andere wollte zehn signierte Bücher, um sie ihren Verwandten zu schenken. Sie sollten wissen, was mit ihr los ist.« Letztes Jahr im Februar wurde Böckmanns Homepage (www.diagnose-ungewiss.de) fertig, im Mai kam ihr E-Book heraus, seit Donnerstag weiß sie, dass das Hörbuch gefördert wird. Das Buch habe ihr gut getan, sie habe sich viel von der Seele geschrieben. »Eine übliche Floskel ist »Wie



Die 42-jährige Sonja Böckmann leidet seit 2010 an Syringomyelie. Sich an der Aufklärung über diese seltene Krankheit zu beteiligen, hilft ihr. (Fotos: ihm)

geht es dir?«. Aber eigentlich wolle keiner die Antwort hören.« Durch das Schreiben habe sie sich mitgeteilt und helfe durch ihr Bekenntnis, krank zu sein, auch anderen Betroffenen. Das Thema müsse aus der Tabuzone heraus, um sich zu trauen, über einhergehende Probleme wie etwa Inkontinenz zu reden. »Durch die Leute, die bei mir Rat holen, habe ich Kontakt und eine Aufgabe«, sagt Böckmann, die aufgrund ihrer Einschränkung viel Zeit allein verbringt und auswärtige Wege nur mit Hilfe bewältigen kann. Mittlerweile ist sie Leiterin der Ortsgruppe Wetterau/Taunus des DSCM (Deutsche Syringomyelie und Chiari Malformation), worauf sie am heutigen Tag der seltenen Erkrankungen aufmerksam machen will.

»Hessenweit gibt es 50 Leute, die beim Bundesverband Mitglied sind« – doch auf ihre Rundmail habe sich noch niemand gemeldet. Sie will es weiter probieren, wobei der Kontakt über die Homepage hergestellt werden kann und Unterhaltungen per Telefon

oder Skype erfolgen könnten. Ihre Aktivitäten haben Böckmanns Leben wieder zum Positiven gewandelt. Gerade schreibt sie am zweiten Buch, zusammen mit ihrem Mann – aber mehr wird noch nicht verraten.

Die WZ verlost drei Bücher

Die Wetterauer Zeitung verlost drei Exemplare von Sonja Böckmanns Buch »Ungalahli Ithemba – Gib die Hoffnung nicht auf«. Wenn Sie gewinnen wollen, schreiben Sie uns an die E-Mail-Adresse redaktion@wetterauer-zeitung.de, Stichwort »Seltene Krankheiten«. Unsere Glücksfee zieht dann die Gewinner. (ihm)

